Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

265 (25.9.1922) Erstes Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle und in den Ausgabestellen abgeholt monatlich ℳ 100.—, frei Haus geliefert monatlich ℳ 110.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen ℳ 110.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr ℳ 110.— monatlich. Einzelverkauf Werktags 4.— Sonntags 5.— ℳ.

Postscheckkonto Nr. 9547 Karlsruhe. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum ℳ 15.—; auswärts ℳ 20.—; Familienanzeigen u. Stellengesuche ℳ 9.—; Reklamezeile ℳ 50.—; an erster Stelle ℳ 60.—. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 8 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — **Badische Morgenpost**

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Jobo; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 265. — **Montag, den 25. September 1922** — Erstes Blatt.

Aktienkurse u. Kronenwert.

Von unserem Wiener Berichterstatter.

Der im Vergleich zu dem Kursstand der deutschen Effekten unverhältnismäßig hohe Stand der Effektenkurse an der Wiener Börse hat uns veranlaßt, eine Aeußerung hierüber von unserem Wiener Korrespondenten einzufordern. Die auffallende Erscheinung, daß bei uns alle Versuche der Börse, sich im Effektenbesitz der Markentwertung anzupassen, immer wieder auf den alten niedrigen Stand zurückführen, hängt bei uns in erster Linie mit der immer mehr sich auswachsenden, chronischen Geldknappheit zusammen. Bezüglich der österreichischen, dort jetzt ähnlich liegenden Verhältnisse, lassen wir die nachstehenden Ausführungen folgen.

Als Oesterreich zerfiel, hatten sämtliche großen Industriegesellschaften der alten Monarchie, sie mochten in welchem Teile des Staates immer ihren Standort haben, die Zentrale in Wien. Die Ursache für diese Erscheinung war einerseits darin zu suchen, daß Wien als erster Handelsplatz des Staates die Verbindung von Nord und Süd, von Ost und West vermittelte, andererseits der Umstand, daß Wien der Sitz der Zentralbehörden war. Das alte Oesterreich brach zusammen, die Industrien, die in den Nationalstaaten zuhause waren, verlegten auch ihre Zentralen dahin. Die Banken aber, die den Kapitalverkehr im alten Staate vermittelt hatten, blieben nicht nur in Wien, sondern die Zahl der Großbanken vermehrten sich um das Dreifache; dazu kam noch eine Unzahl von Privatbanken. Auch die Tatsache, daß die Bankfilialen in den Nachfolgestaaten von den Wiener Zentralen abgetrennt wurden, vermochte deren Bedeutung nicht herabzumindern. Wien blieb aber auch der Sitz des größten Effektenmarktes nach dem Zusammenbruche. Daran konnte auch die Errichtung der Prager Börse nichts ändern.

Mochten auch die Unternehmungen ihren Sitz in die Nachfolgestaaten zurückverlegt haben, die Aktien und Obligationen der großen Industrien in der Tschechoslowakei, Südslawien, Ungarn, von Triest und Südtirol wurden doch an der Wiener Börse gehandelt. Nur allmählich folgte diese im Kurse der Papiere der Entwertung der österr. Krone. Auch heute, wo die Krone nur mehr 0,00⅞ in Zürich notiert, sind die Kurse der an der Wiener Börse notierten Aktien zum großen Teile, namentlich soweit sie deutschösterreichische Papiere betreffen, weit hinter ihrem Substanzwert zurückgeblieben. Das gilt von den Bankwerten ebenso wie von den eigentlichen Industriewerten. Nur einzelne, wie Schiffahrtsaktien, also Lloyd, Adria, Donaudampfschiffahrt, Navigazione, haben längst Millionenkurse erreicht, teils deshalb, weil diese Gesellschaften in Italien ihren Sitz haben, also auf Lire lauten, teils aus dem Grunde, weil wie bei der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft ein englisches Konsortium sich in den Besitz der Aktien setzte. Gerade in diesen Aktien begann am frühesten der Ausverkauf, insbesondere nach Italien und England.

Eine zweite Kategorie von Aktien, die enorme Kurserhöhungen mitmachte, waren jene Werte, bei denen der Sitz der Unternehmungen in der Tschechoslowakei oder Südslawien gelegen war. Auch bei dem augenblicklichen Tiefstand der Kurse notiert eine Aktie der Nordbahn mit 11 Millionen, eine der Außiger Chemische mit 1 400 000 K., eine Skodaaktie 880 000 K. Von den im eigentlichen Oesterreich gelegenen Unternehmungen erreichten nur einzelne besonders hervorragende Gesellschaften hohe Kurse, wie die Alpine Montangesellschaft, bei der eine Aktie mit 551 000 Kronen notiert. Von den Wiener Banken hat bloß Anglobank einen Kurs von 120 000 Kronen, Länderbank einen solchen von 138 000 Kronen und zwar deshalb, weil diese Banken in englische, beziehungsweise französische Hände geraten waren. Die ersten Wiener Banken, wie Bodenkredit, Kreditanstalt, Eskomptegesellschaft, blieben hinter diesen Kursen um die Hälfte bis ein Drittel zurück.

Ungefähr vor dreiviertel Jahren begann sich das Ausland, insbesondere die Tschechoslowakei, auch für die eigentlichen österreichischen Papiere zu interessieren und riesige Schlüsse fanden ihren Weg dahin. Der niedrige Stand der österreichischen Papiere, die schon damals in tschechischen Kronen um eine wahrhafte Bagatelle zu erwerben waren, begünstigte diesen Prozeß. Der Wiener Markt hatte sich zudem völlig der Valutenspekulation in die Arme geworfen und die Effektenkurse machten lange Zeit, mit Ausnahme der eigentlichen Valutenpapiere (das ist solcher Papiere, die auf ausländische Währung lauten), die Wertverminderung der Krone nur langsam mit. In der Zwischenzeit hat sich jedoch eine Aenderung vollzogen. Seitdem sich die tschechische Krone von der Bewegung der Mark losgelöst und den überraschenden Aufschwung genommen hat, war es für das Publikum in der Tschechoslowakei wenig vorteilhaft, Wiener Papiere zu kaufen, denn wenn es diese noch so billig auf dem Wiener Markt erstand, so entwertete das unausgesetzte Ansteigen der tschechischen Krone die in den Papieren angelegten tschechischen Kronen. Aus diesem Grunde verzichteten auch die Besitzer von Wiener Effekten in der Tschechoslowakei vielfach darauf, von ihrem Bezugsrechte auf junge Wiener Aktien Gebrauch zu machen. Das Steigen der ausländischen Währungen, das stete Sinken der österreichischen Krone wurde auf diese Weise zur Schutzwehr gegen den völligen Ausverkauf der österreichischen Effekten.

Die österreichischen Papiere stiegen zwar bei dem unausgesetzten Herabgleiten der Krone, aber die Valutenspekulation verhinderte deren scharfes Emporschnellen. Erst als durch die neue Devisenordnung Ende Juni der freie Valutenhandel verboten wurde, wendete sich die Spekulation dem Effektenmarkte zu. In kurzer Zeit erlangten die Kurse das drei- bis vierfache ihres früheren Standes. Für valutastarke Käufer kam dies jedoch nicht in Betracht, da die Valuten in ganz anderem Ausmaße gestiegen waren. Vor einigen Wochen ist aber auch auf dem Wiener Effektenmarkte ein scharfer Rückschlag erfolgt. Das unausgesetzte Ansteigen der Löhne und Gehälter sowie der Rohstoffe hat bewirkt, daß das der Spekulation zugängliche Kapital nicht mehr in dem Maße flüssig ist als früher. Geld für Spekulationszwecke ist oft nur zu 5 Prozent für die Woche, das sind 260 Prozent im Jahre, zu haben. Trotzdem haben namentlich die kleinen Banken Kunden, die zu solchen Wahnsinnszinsen Gelder zu Spekulationszwecken aufnehmen. Kein Wunder, daß für die österreichische Industrie, die sich natürlich auch nicht entfernt so hohe Zinsen leisten kann, kein Kapital zur Verfügung steht. Die österr. ung. Bank hat unterdeß den offiziellen Zinsfuß auf 9% erhöht und die Zwangsanleihe, deren erste Rate Mitte September bevorsteht, wirft ihre Schatten voraus, zwingt zu Effektenverkäufen und führt niedrige Kurse herbei.

Die schwere wirtschaftliche Krise, welche die Tschechoslowakei infolge ihrer allzuhohen Valuta augenblicklich durchmacht, die geringe Kauflust der dortigen Bevölkerung bewirkt gleichfalls, daß kein Geld für Effektenverkäufe vorhanden ist und hat demgemäß gleichfalls ein Sinken der Kurse hervorgerufen. Trotz der Geldentwertung haben daher österreichische Werte augenblicklich einen verhältnismäßig niedrigen Stand. Der wirkliche Wert der Effekten ist zweifellos ein vielfach höherer, Beweis hiefür ist der Umstand, daß des öfteren erwogen wurde, eine Aufwertung vorzunehmen, wobei dem Staat viele Milliarden nur bloß in Form einer prozentualen Aufwertungsgebühr zufallen sollten. Indes ist für den Effektenmarkt der augenblickliche Stand der Geldflüssigkeit maßgebend, Zukunftshoffnungen, die sich nicht in kurzer Zeit realisieren lassen, spielen nur eine beschränkte Rolle.

Dr. H. R.

Das Friedensangebot an die Türkei.

Das Ergebnis der Pariser Orient-Konferenz.

Paris, 25. Sept. Von amtlicher französischer Seite wird gemeldet: Die Orientkonferenz hat ihre Arbeiten beendet. Sie hat die Fassung einer gemeinschaftlichen Note festgesetzt, die sofort an die Türkei abgehen wird, um sie endgültig zur Friedenskonferenz einzuladen. Die Einladung an die Türkei erkennt die Maritza-Grenze mit Einschluß Adrianopels an, außerdem die türkische Souveränität über die Meerengen unter der Kontrolle ihrer Neutralität unter der Bedingung, daß die kemalistischen Armeen die neutrale Zone nicht überschreiten.

*

Die Entscheidung liegt nun bei den Türken. Wesentlich zur Beurteilung der Lage dürfte sein, daß die Note der Alliierten lediglich die von den Türken gewünschte Zusicherung der Rückgabe Thraziens, nicht aber die gleichfalls geforderten Garantien hinsichtlich der Wiederherstellung einer vollen Souveränität über Konstantinopel und die Meerengen enthält.

Berichte vom Kriegsschauplatz.

Türkische Truppen in die neutrale Zone eingedrungen.

Konstantinopel, 25. Sept. Reuter meldet: Kemalistische Kavallerie ist gestern in der Nähe von Tscharnak in die neutrale Zone eingedrungen. Ein britischer General hatte heute morgen Besprechungen mit türkischen Parlamentären. Man hofft die Türken auf freundschaftliche Weise zum Rückzug veranlassen zu können. Das Einspringen der Kemalisten in die neutrale Zone erfolgte in Kanonenschußweite von den britischen Linien. General Marrington ließ den Vertreter von Angora zu sich bitten, dem er nahe legte, daß es ratsam sei, die kemalistischen Truppen zum Rückzug zu veranlassen.

Paris, 25. Sept. Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Konstantinopel sollen kemalistische Flugzeuge die Inseln Mythilene und Chios bombardieren. Wie das gleiche Blatt meldet, ziehen die Engländer ihre Truppen aus Konstantinopel zurück, um mit ihnen ihre Stellungen in Tscharnak zu verstärken.

Ein englisches Kriegsschiff gesunken.

Konstantinopel, 25. Sept. Reuter. Der britische Zerstörer „Speedy" ist im Marmarameer, infolge Zusammenstoß mit einem holländischen Schlepper, gesunken. 10 Mann der Besatzung sind ertrunken, 87 wurden gerettet.

Die Haltung Bulgariens.

Paris, 24. Sept. Die Bulgarische Telegraphenagentur ist von zuständiger Seite ermächtigt, die aus Belgrad kommenden Nachrichten ausländischer Blätter zu dementieren, wonach der frühere türkische Senatspräsident Ahmed Fiza dem Ministerpräsidenten Stambolinski vorgeschlagen habe, eine bulgarisch-kemalistische Allianz unter den Auspizien Frankreichs abzuschließen.

Die bulgarische Regierung übermittelte den Großmächten eine Note über Thrazien, in der sie auf ihren unerschütterlichen Entschluß, eine Friedenspolitik zu führen, hinweist und ihren Standpunkt darlegt. Bulgarien habe stets auf der Selbständigkeit Thraziens bestanden, die es als die einzige für die Herstellung eines dauernden Friedens im Orient geeignete Lösung ansehe.

Eine Verschwörung in Athen entdeckt.

Paris, 24. Sept. Nach einer Meldung aus Athen wird dort über die Aufdeckung einer Verschwörung gegen die gegenwärtige Regierung berichtet. Ein Oberstabsarzt Kornylos sei verhaftet, weitere Verhaftungen stünden bevor. — Nach einer Havas-Meldung aus Athen ist der frühere Kriegsminister des Kabinetts Venizelos, Gonatas, unter der Beschuldigung der politischen Verschwörung verhaftet worden. Nach Blättermeldungen haben die Behörden Waffenläger bei mehreren Anhängern Venizelos entdeckt.

Gegen den Gewaltfrieden.

Wien, 24. Sept. Heute, am Jahrestage der Unterzeichnung des Vertrages von St. Germain, veranstalteten die nationalen Verbände Wiens und zahlreiche Wiener Vereine und der Bundesländer eine Protestkundgebung gegen die Diktatur des Friedens von St. Germain und von Versailles. Mehr als 120 000 Menschen aus den Kreisen der nationalen Turnerschaft, der deutschen Schutzvereine, der Studentenschaft, der Gesangvereine mit ihren Fahnen, der Landesverbände der Alpen- und Sudetendeutschen, der Frontkämpfervereinigungen und anderer Vereine füllten den weiten Platz vor dem Rathaus und die angrenzenden Straßen. Von neun Tribünen sprachen Redner zu den versammelten Volksmassen und protestierten gegen die nun schon vier Jahre dauernde Gewalt, gegen die Lüge von der Alleinschuld des deutschen Volkes am Ausbruch des Krieges, auf der die Friedensverträge aufgebaut wären und forderten das Recht der freien Selbstbestimmung für das deutsche Volk in allen seinen Teilen.

Ungarische Proteste.

Budapest, 24. Sept. Die ungarische Regierung hat den Budapester Vertretern der Großmächte ein Note überreicht, worin Protest dagegen erhoben wird, daß die interalliierte militärische Kontrollkommission ihre Tätigkeit im bisherigen Rahmen auf Kosten des ungarischen Staates fortsetzen wird.

Der Zusammenschluß der Sozialdemokratie.

Nürnberg, 24. Sept. Im Saal des Herkules-Velodroms fand heute der Einigungsparteitag der Mehrheitssozialisten und Unabhängigen statt. Zu Parteitagsvorsitzenden wurden Wels (bisher S. P. D.) und Dittmann (bisher U. S. P.) gewählt. Das gemeinsame Aktionsprogramm für die vereinigten Parteien wurde einstimmig angenommen. Es wurde eine Kommission zur Ausarbeitung eines neuen Programmes gewählt, zum Vorsitzenden wurde Kautsky ernannt. Zu Parteivorsitzenden wurden einstimmig Hermann Müller, Wels und Crispien gewählt.

Ablehnung eines besonderen Staatsschutzgesetzes in der Schweiz.

Bern, 25. Sept. Bei der gestrigen schweizerischen Volksabstimmung wurde das Gesetz betreffend das Bundesstrafrecht in bezug auf Verbrechen gegen die verfassungsmäßige Ordnung und die innere Sicherheit mit rund 334 000 gegen 300 100 Stimmen abgelehnt. Das Gesetz stellt schärfste Strafvorschriften für Vergehen gegen Unruhe, Widersetzlichkeit, Vergehen bei Wahlen und Abstimmungen, Gefährdung der öffentlichen Sicherheit, Aufforderung zu militärischer Indisziplin und Landfriedensbruch. Neben den sozialdemokratischen stimmten gegen das Gesetz auch die katholischen und bürgerlichen Kreise, darunter auch viele Landwirte, weil sie von dem Gesetz eine zu weit gehende Beeinträchtigung traditioneller persönlicher Freiheitsrechte befürchteten und die bestehende Verfassung und die gesetzlichen Bestimmungen bei energischer Handhabung durch die Behörden für genügend ansehen.

*

In der Schweiz haben die Sozialdemokraten gegen ein besonderes Gesetz zum Schutz der Republik gestimmt, weil das Gesetz gegen den Sozialismus gerichtet war, in Deutschland stimmten sie begeistert dafür, weil bei uns Gegner des Sozialismus geknebelt werden sollen! Freiheit!

Tagung der demokratischen Jugend.

Baden-Baden, 24. Sept. Unter einer Beteiligung von annähernd 3000 jungen Leuten aus allen badischen Landesteilen fand am Samstag und Sonntag hier eine Tagung des Badischen Landesverbandes der deutsch-demokratischen Jugend statt. Die Mehrzahl der Teilnehmer traf am Samstag in Sonderzügen von der Bergstraße, von Mannheim und Heidelberg, aus dem badischen Oberland und der Bodenseegegend ein. Zahlreich war auch die Beteiligung aus der Pfalz. Die Teilnehmer wurden am Badener Bahnhof mit Musik empfangen und in die Massenquartiere geleitet. Im Kurtheater fand eine schwungvolle Aufführung des Freiheitsdramas „Wilhelm Tell" statt. Der erste Vorsitzende des badischen Landesverbandes der deutsch-demokratischen Jugend Redakteur Wilhelm Hollbach-Mannheim begrüßte im Theatersaal die Verbandsteilnehmer. Da es nicht möglich war alle zu der Tagung Angemeldeten im Theater unterzubringen, so fand im Schützenhaus gleichzeitig eine Unterhaltung statt, die durch gesangliche und musikalische Vorträge verschönt wurde und in der Minister a. D. Dr. Preuß-Berlin eine Ansprache hielt. Nach Schluß der Theatervorstellung bewegte sich ein Fackelzug zum Schützenhaus Am Sonntag vormittag zogen die Teilnehmer auf das alte Schloß. In dem großen Schloßsaal saßen und standen die jungen Demokraten und lauschten den Ausführungen einer Reihe von Rednern. Der Reigen dieser Ansprachen leitete Wilhelm Mommsen-Berlin ein, der vor allem daraufhin abhob, wie notwendig es sei, das Staatsbewußtsein und das Pflichtbewußtsein der Mitarbeit am Staate zu heben. Leider sei dieses Staatsbewußtsein vielen Kreisen noch unbekannt. Es sei ein Leichtes und Bequemes Kritik zu üben; viel besser sei aber getan mitzuwirken und mitzuhelfen. Auch die Jugend habe ein gutes Recht daran. Sie möge dieses Recht in vollem Maße ausnützen. Unter stürmischem Beifall überbrachte sodann ein junger Demokrate die Grüße aus dem Saarland. Dann verbreitete sich Ernst Lemmer-Wiesbaden über „Jugend, Politik und Wirtschaft".

Danach verbreitete sich Walter Franke-Freiburg über „Demokratie und Persönlichkeit". Er streifte dabei auch die Schulfrage und zeichnete die Werte der Simultanschule. — Dann überbrachte ein Vertreter der Arbeiterjugend Freiburgs, Mannheims und Weinheims die Grüße.

Als letzter Redner in diesen Vormittagsstunden nahm dann noch der erste Vorsitzende des Reichsbundes der Deutsch-demokratischen Jugend Heinrich Landahl-Hamburg das Wort, der seinen Ausführungen das Thema „Deutschlands Hoffnung" zugrunde gelegt hatte. Der Redner sprach die Mahnung aus, die jungen Demokraten sollten sich zur Einfachheit bekehren. Sämtliche Ansprachen wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Mit dem Nationallied „Deutschland-Deutschland" fand der Jugendtag auf Schloß Hohen-Baden sein Ende. — Es folgte eine Mittagspause. Um ½3 Uhr begann dann eine Vaterländische Kundgebung auf dem neuen Sportplatz an der Fremersbergstraße. Hier sprachen Reichsminister a. D. Preuß, der Dichter Wilh. von Scholz und Staatspräsident Dr. Hummel. Nach 4 Uhr hatte die Tagung ihr Ende gefunden. Die meisten Teilnehmer kehrten in Sonderzügen in ihre Heimat zurück.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Alemannisch-pfälzischer Sonntag

Der Festzug

löste, wie zu erwarten war, das größte Interesse aus. Es herrschte am Bahnhof und in der festlich geschmückten Stadt ein bunt bewegtes Leben. Am Bahnhof war eine Ehrenpforte aufgestellt. Eine Kommission begrüßte jeweils die mit den Sonderzügen ankommenden Fremden. An 20 000 Fremde, darunter 3200 aus Pirmasens, waren nach der Landeshauptstadt gekommen (2000 Meldungen aus Pirmasens blieben wegen Wagenmangel unberücksichtigt). Rechnet man dazu noch die Gäste aus der näheren und weiteren Umgebung, so sagt man nicht zu viel, wenn man die Zahl 100 000 nennt. Sie kamen aus der Pfalz, dem Saarland, dem Alemannenland in den prächtigen Trachten der Großväter, die gerade jetzt mit besonderer Pflege umgeben werden, um sie zu erhalten. Das Wetter war nicht freundlich, die Sonne verbarg sich hinter Nebelschleiern, zeitweise sprühte es herab.

Gegen 12 Uhr konnte sich der Zug von der Blücherstraße aus durch die Kaiserallee, Waldstraße nach dem Schloß in Bewegung setzen. Er ordnete sich wie folgt:

Der Oberleiter des Zuges mit 2 Gehilfen, gestellt vom Pf.W.V. — 2 Herolde, gestellt vom Rennverein. — 20 Fahnenschwenker. — 4 Spitzenreiter, 4 Ehrenjungfrauen und Fahne, Kapelle, die Hanauer aus Kehl. — Hanauer Bauernwagen, Viererzug, gestellt von Fabrikant Kiefer, Kork. — Ein Jagdzug, gestellt von der Schützengesellschaft 1721, Karlsruhe. — Kindergruppe mit Guirlanden, gestellt vom Verein der Rheinpfälzer. — 2 Wagen mit der Festleitung. — Trachtengruppe des Gebirgstrachtenvereins „D' Schlierseer". — Wagengruppe, bestehend aus 2 Wagen: „Der Werdegang des Weines", gestellt von der O.Gr. St. Martin des Pf.W.V.

Harmoniekapelle.

Radfahrerverein „Sturm", Karlsruhe. — Altpfälzer Tänzer, gestellt von der O.Gr. Landau des Pf.W.V. — Gruppe des „Rheinklubs Alemannia". — Gesellschaft „Ulk" mit Fahne. — Gruppe „Die Schwaben", gestellt von der O.Gr. des Schwäbischen Albvereins. — „Ruderverein Karlsruhe. — Fußballklub „Frankonia". — Bacchusgruppe, gestellt von der O.Gr. Karlsruhe des Pf.W.V. und Verein der Rheinpfälzer.

Feuerwehrkapelle.

Pfälzerwaldverein „Westrichgau und Saarländer". — Gruppe „Straußwirtschaft", gestellt von der O.Gr. Neustadt des Pf.W.V. — Verein der Rheinländer. — Gruppe der Bäckerinnung Karlsruhe. — Gruppe „Die Traubenlese", gestellt von der O.Gr. Rhodt des Pf.W.V.

Schülerkapelle.

Schützengesellschaft Daxlanden. — Zimmerstutzer Schützenbund Karlsruhe. — Jagdzug „Der Jäger aus Kurpfalz", gestellt von Mitgliedern des Vereins der Rheinpfälzer und der O.Gr. Karlsruhe des Pf.W.V. — 2. Teil des Pfälzer Waldvereins (Vorderpfälzer). — Gruppe „Altpfälzische Kunkel- (Spinn-) Stube", gestellt von der O.Gr. Weyher des Pf.W.V. — Gruppe „Weinprobe".

Kapelle des Musikvereins Karlsruhe.

Odenwaldverein. — Schwimmverein Karlsruhe. — Fahnendeputation der Sängervereinigung Karlsruhe. — Blumenwagen, gestellt von Gärtner Blum. — Turnverein Mühlburg. — Schwarzwälder Trachtengruppe. — Wagen des Hilfsbundes der Elsaß-Lothringer im Reiche. — Trachtengruppe der Wandervögel Landau. — Wagen der Metzgerinnung Karlsruhe. — Sämtliche übrigen Ortsgruppen des Pfälzerwaldvereins mit Wanderkapellen. — Wagen der Kegelervereinigung Karlsruhe. — Verein ehemaliger Rheinpfälzer Daxlanden mit Kapelle. — Obstwagen, gestellt von Herrn Bierhalter. — Wagen „Flaschenabfüllung und Werdegang bis zum Verbrauch", gestellt von der Weingroßhandlung Estelmann. — „Küferwagen", gestellt von der Ortsgruppe Karlsruhe des Pf.W.V. und des Vereins der Rheinpfälzer.

Pfälzer Typen.

Mackebacher „Schnurranten" (Kapelle), gestellt vom Billklub Karlsruhe. — Gruppe „Bermesenser „Schuhschlappe" (Pirmasenser Schuhindustrie), „Einst und jetzt". — „Böhämmer Schützen", gestellt von der O.Gr. Bergzabern des Pf.W.V. — Gruppe „Ramberger Berschtemacher", gestellt von der O.Gr. Ramberg des Pf.W.V. — Der historische „Lambrechter Bock", gestellt von den Mitgliedern der O.Gr. Karlsruhe des Pf.W.V. und Vereins der Rheinpfälzer. — Gruppe „Haardter Quetschekuche", gestellt von der O.Gr. Haardt des Pf.W.V. — „Außerstthaler Zigeuner". — „Germanenwagen". — 3 Schlußreiter.

Man war anfänglich geneigt, anzunehmen, daß das Mannheimer Vorbild des Pfälzer Tages die Veranstaltung irgendwie beeinträchtigen würde. Aber das Gegenteil war der Fall. Es herrschte nur eine Stimme des Lobes über die gelungene Anlage und Durchführung des Zuges. Eine große Anzahl ganz herrvorragend schöner Gruppen, die natürlich vor allem die Poesie des Weinbauens oder auch Trinkens veranschaulichten, war zu bewundern. Die Bewunderung beschränkte sich aber nicht auf passives Verharren, sondern äußerte sich in lebhaften Zurufen und freundlichem Tücherwinken. Namentlich auf dem Marktplatz wirkte das Bild des Zuges und der Menge imposant. Viel belacht wurde selbstverständlich der Werdegang des Weins, den die Ortsgruppe St. Martin des Pfälzer Waldvereins stellte. Der Blumenwagen der Gärtnerei Bruun war ein Glanzstück. Ganz erlesen waren die Schwarzwälder Trachten, unter denen man die schweren Brautkronen der St. Georgener und der Villinger sah. Viel bemerkt und kommentiert wurden auch die Wagen der Metzger und Bäcker und die Wagen Firma Estelmann und der Firma Bausback, die beide höchst originell ausgefallen waren. Den Höhepunkt des sich selbst ironisierenden Pfälzers stellten die famosen Typen dar. Da waren die Bermesenser Schuhschlappen, die Berschtemacher, die Quetschekuche usw. und was an ergötzlicher Originalität sonst noch in der schönen Pfalz anzutreffen ist. Vor dem Schloß angekommen, teilte sich der Zug. Die Sängervereinigung trug einen Chorgesang vor und leitete so einen sehr bedeutungsvollen Festakt ein.

Staatspräsident Dr. Hummel hielt am Balkon des ehemaligen Schlosses folgende Rede:

Deutsche Männer und Frauen! Mancher Festzug hat sich an diesem Schloß in der Geschichte des letzten Jahrhunderts vorüberbewegt; festliche Züge zu Ehren von andern. Heute will das Volk selbst sich in einem Zuge ehren im Gedenken an die finsteren Pläne unserer ehemaligen Kriegsfeinde. Sie wollen das deutsche Volk und die deutsche Kultur wie die deutsche Wirtschaft auslöschen aus der Geschichte, und so stellt sich das Volk breitbeinig hin und sagt ihnen: Hier bin ich und hier will ich stehen bleiben! (Beifall!)

Und so grüße ich Euch alle, Ihr lieben Saarländer, die Ihr herbeigeeilt seid, um unter uns zu weilen. In Treuen denken wir Euer, Ihr lieben Pfälzer und Nachbarn über dem Rhein, mit denen wir in so vielen lebendigen und freundschaftlichen Beziehungen stehen, und die Hessen und die Schwaben und meine lieben Landsleute aus allen Gauen des badischen Landes. Sie alle grüße ich im Namen des Landes als sein erwählter Vertreter. Der Herr Reichspräsident und der Herr Reichskanzler haben mich ersucht, Ihnen auch ihre Grüße zu übermitteln. (Lebhafter Beifall) und ihnen schließen sich an im warmen Gedenken an den heutigen Tag der bayerische Herr Staatspräsident, der württembergische Herr Staatspräsident und der hessische Herr Staatspräsident (lebhafter Beifall); sie alle vereinen ihre Wünsche im Gedenken an diesen Tag, den sich das pfälzisch-alemannische Volk bereitet hat.

Es ist ein vielfältig Volk, das deutsche Volk, und wenn wir in der Geschichte erlebt haben, daß die deutschen Stämme manchesmal untereinander uneinig in tiefer Zerklüftung Jahrhunderte zugebracht haben, so ist es ein Schicksal gewesen, das auf diese Vielfältigkeit der Stämme zurückzuführen ist. Im Kriege haben Deutsche gegen Deutsche vor bald sechzig Jahren — hoffentlich zum letztenmal in der Weltgeschichte — die Waffen getragen. Die Blutbrüderschaft des großen Weltkrieges hat die deutschen Stämme in Gedanken wieder zusammengeführt, und wenn das deutsche Volk aus dem Sieg, den es vor über 100 Jahren hat davontragen helfen, zerklüftet und zerrissen hervorgegangen ist, so wollen wir die Hoffnung hegen, daß nun die Niederlage, die wir in dem großen Weltringen des letzten Krieges erlitten haben, uns auf ewig zu einem einigen Volke gemacht hat (Lebhafter Beifall). Möge das gemeinsame Unglück die deutschen Stämme und Völker für ewig in Freundschaft zusammenschmieden (Vielstimmige Bravorufe): **Ein Blut, eine Seele, ein Volk** (Einstimmiger lauter Beifall)!

Ganz auf sich selbst gestellt, hat das deutsche Volk seine Geschicke in die Hand genommen — im Gedenken an den alten germanischen Brauch, daß in den Zeiten der Not das Volk seinen selbstgewählten Führern Treue hält. Denn noch ist die Kraft des deutschen Volkes und der deutschen Nation nicht erschöpft: Immer von Neuem holen wir uns die Kraft im engen Zusammenhang mit unserem Land und mit unserer Natur, die uns so teuer sind, immer von Neuem schaffen wir uns werbende Vaterlandsliebe im Gedanken an unsere herrlichen Berge und Täler, an das Rauschen der Tannen und an das Strömen unserer Flüsse und unserer Bäche (Bravo). Wir schöpfen neue nationale Kraft im Gedanken an unsere Kultur und die Werke unserer Kunst. Drüben über'm Rhein die großen Dome der Vorzeit sprechen eine beredte Geschichte und Sprache. Auf deutschem Grund und Boden steht noch der Speyerer Dom; aber wir wissen, daß auch die schlanke Nadel, die das Straßburger Münster dem Blau des Himmels entgegenreckt, aus einem deutschen Geiste entsprungen ist (Bravo): aus dem Geiste unseres teueren Erwin von Steinbach (Beifall). Und so mögen wir entschlossen sein, jedesmal, wenn wir im Bannkreis von Umweg oder Steinbach oder Affental oder Waldulm das köstliche Naß unserer Reben schlürfen, es dem deutschen Geiste zum Opfer zu bringen.

So klingen unsere Herzen zusammen im Gedenken an das Vaterland: Ihm sei alle unsere Kraft gewidmet! ihm alle unsere Arbeit! ihm all unsere Liebe!

Das deutsche Vaterland, es lebe hoch, hoch, hoch!

Das Hoch wurde mit jubelndem Zuruf erwidert.

Gemeinsam wurde das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" gesungen.

Archivrat Dr. Pfeiffer (Speyer), Vorstand des Pfälzer Waldvereins, führte aus:

Deutsche Landsleute, Alemannen und Pfälzer!

Als Vertreter des Hauptvorstandes des Pfälzer Waldvereins und — ich darf kühnlich sagen — im Namen aller Pfälzer, die heute hier in Karlsruhe zu Gaste sind, darf ich auf die herzlichen Worte der Begrüßung durch den Herrn Staatspräsidenten erwidern, und ich rechne mir das zur hohen Ehre an.

Der Herr Staatspräsident hat in erster Linie in der Vertretung der badischen Regierung zu uns gesprochen, und er hat so herzenswarme Töne gewählt, daß sie bei Ihnen allen freudigen und begeisterten Widerhall gefunden haben. Denn Sie — wie ich — haben das erhebende, das erquickende Bekenntnis gefühlt, daß Regierung und Volk ein einziger Körper sind.

Wir wollen gerne das wohlige Empfinden genießen und nachspüren, daß die Regierung nicht nur in den Geschäften der hohen Politik mit kühler Berechnung „die Maschine im Gange" hält, daß sie nicht nur mit heißem Bemühen die wirtschaftliche Not zu lindern sucht, daß sie nicht nur in paragraphentreuem Verwaltungsdienst Genüge sucht, sondern daß die Regierung — nehmt alles nur in allem! — der Kopf ist, der mit klarem Verständnis den Pulsschlag des Herzens überwacht.

Das Herz aber ist das Volk, das Volk — nicht nur, wie es im Alltag, im Werkeltag schuftet und schafft — das Volk auch, wie es sich nach getaner Pflicht danach sehnt, auszuschnaufen, fernab von Politik und Partei eine Erholung zu suchen und auch — wenn der Himmel günstig ist — einmal ein Fest zu feiern.

Und wenn ein solches Fest seinen Glanz und seinen Schmuck aus der Heimat holt, wenn ihm die alten Gewänder von Großvater und Großmutter prächtiger dünken als eine Maskerade aus Sammet und Seide, wenn ihm der Eichenbruch des deutschen Waldes eine stolzere Zier ist als der Oelbaumzweig und der Lorbeer, wenn der Heimat gottgeschenkter Wein ihm Festgetränk gleich Nektar und Ambrosia ist — und wenn bei einem solchen Fest geredet werden darf, „wie der Schnabel gewachsen ist", und die Mundart nicht zur Mundunart wird — dann darf das Herz und Kopf sagen: „Ja, hör nur her! Ich bin noch kerngesund." Ja, sieh her, ich bin noch kerngesund — so soll das hier versammelte Volk der Regierung, dem Herrn Staatspräsidenten als Dank für seine liebevollen Worte entgegenrufen dürfen. Und ich glaube, daß dieser Ruf alemannisch und pfälzisch gleich gut klingt.

Pfälzer! Der Herr Staatspräsident hat uns auch einen Gruß unserer bayerischen Staatsregierung entboten. Das macht uns stolz! Es macht uns stolz, wenn der Händedruck, der heute vom Alemannen mit dem Pfälzer getauscht wird, auch im Gruß und Glückwunsch der beiden Regierungen seine freundnachbarliche Weihe findet.

Der Gruß unserer bayerischen Staatsregierung verpflichtet uns aber auch, daß diese freundnachbarlichen Beziehungen ein ungetrübtes Andenken hinterlassen.

„Freundnachbarlich!" — ich gebrauche dieses Wort so gern wie ihr gepriesener alemannischer Dichter, Meister Josephus, Joseph Viktor von Scheffel, der auch unsere Pfalz geliebt hat wie nur Einer.

Als heute früh in immer neuen Scharen die Extrazüge sich leerten, die über den Rhein herüberkamen, da mußte ich an Meister Josephus denken und an ein vergilbtes Blatt, das unter den Papieren meines Vaters liegt, Verse von Joseph Viktor von Scheffel. Sie sind geschrieben im Jahre 1875. Damals wurde die Eisenbahnlinie Germersheim—Wörth eröffnet. Und Scheffel hat ein Lied dazu gedichtet — auf die Bitte meines Vaters — das zu Rheinzabern damals zum erstenmal in die Lüfte geschmettert wurde. Die erste Strophe aber lautet:

„Diesseit Rhein und jenseit wird vom Volke
Freudig heut des Dampfpferds Pfiff gehört,
Und es dampft die erste weiße Wolke
Frohbegrüßt von Germersheim bis Wörth."

Was würde Meister Josephus sagen, wenn er heute die Extrazüge der Ueberrheiner erlebt hätte. Er würde uns sicherlich ein neues Preislied widmen; denn er war der Pfalz mit allen Sehnsüchten seiner Dichterseele zugetan. Klingen Ihnen nicht seine Strophen zum Lobpreis des Trifels in den Ohren:

„Noch schwellt kein Grün der Buchenkronen,
Doch singt die Drossel schon vom Ast.
Und mit dem Weiß der Anemonen
Mischt sich der Primel gelber Glast.
Annweilers Berge seh ich wieder
Und ihre Burgdreifaltigkeit,
In Ehren alt, vernarbt und bieder,
Kriegszeugen deutscher Kaiserzeit."

So kündet Scheffel von der Pfalz.

Und der freundnachbarlichen Beziehungen von hüben und drüben wären in Geschichte und Gegenwart noch tausenderlei aufzuzählen. Die Fäden sind gesponnen vom Heidelberger Schloß zu den Oberamtssitzen zu Neustadt, zu Kaiserslautern, zu Germersheim; sie gehen von der Kathedrale der Speierer Bischöfe zur Bruchsaler Residenz; sie laufen von Zweibrücken nach Mannheim; sie sind gezogen von der Markgrafschaft nach den Kastanienwäldern und Weinbergen von Rhodt unter der Rietburg. Wir wollen nicht in die Schächte der Vergangenheit steigen. Wir wollens bei dem ersehnten Sonnenschein mit den Lebendigen halten.

Mir will es wie ein Symbol erscheinen, daß unser größter Künstler, auf den die Pfalz stolz

---

Das Meisterwerk des Salvini.

Kriminalroman von **Otto Berndt.**

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Dunker, Berlin.

(16) ——— (Nachdruck verboten)

„Sehr gut, aber auch hier war doch der Riegel von innen vorgeschoben," bemerkte der Justizrat.

„Ich weiß, und deshalb forschte ich weiter. Vor der Tür befindet sich ein nach außen schräges Glasdach, das auf der Unterseite mit einem zweiten Glasdach über der Einfahrt abgedeckt ist und also einen dreieckigen Raum bietet, dessen Breitseite vom Vestibül aus durch eine kleine Reinigungsklappe mit Riegel verschlossen ist. Auch dieser Riegel muß damals verschlossen gewesen sein, wie der Bericht erwähnt, sonst hätte es Doktor Schlüter sicher gesehen. Aber er war nur halb umgedreht — ich glaube, es hat ihn noch niemand geöffnet. Ich holte mir eine Leiter und stieg hinauf. Von innen lag ungeschützt die Schraubenmutter zutage, die den Riegel hielt. Da kam mir ein seltsamer Gedanke — das sah doch aus, als hätte von außen jemand mit einer Zange mit Hilfe der Schraubenmutter den Riegel gedreht? Natürlich ist dies eine Vermutung, aber immerhin — ich suchte weiter — war es möglich von diesem Glasdreieck hinabzukommen?

Auch das traf zu. Wie nicht anders zu erwarten, befand sich im Dach eine Scheibe, die sich an Schanieren hochklappen ließ. Natürlich, der Raum mußte ja von innen zu putzen sein, und vom Vestibül aus wären durch die Klappe nicht alle Scheiben zu erreichen.

Das also war der Weg! Ich spähte weiter umher, da sah ich an dem einen Rand neben der Klappe dunkle Flecke — vielleicht geronnenes Blut!

Das könnte der Chemiker feststellen.

Wie wäre es, wenn der Mörder auf denselben Gedanken gekommen wäre, daß dies der einzige Ausweg sei? Ich nehme an, er ist auf das Glasdach gekrochen, hat mit Hilfe einer Zange den Riegel des Fensters wieder geschlossen, hat sich dann durch die kleine Luke hinabgelassen und, um ganz sicher zu sein, diese hinter sich zuschlagen lassen. Dabei ist ihm die Klappe auf die Finger gefallen und hat ihn blutig geschlagen.

„Herr Kommissar — wenn Sie recht hätten! Wenn wir nur irgend etwas fänden."

„Warten Sie, Herr Justizrat, vielleicht kommt das Beste noch nach!"

Nun der Justizrat ihm so eifrig zustimmte, ward Schreiber selbst immer zuversichtlicher — sein ganzes Gesicht glänzte in stillem Triumph.

„Wie ich noch auf der Leiter stehe, kommt der neue Portier und schaut zu — es macht sich, daß er Zeuge meiner Beobachtungen wird — übrigens ein zuverlässiger Mann, war früher selbst Schutzmann, ich kannte ihn von daher.

„Nanu", sage ich, „Wenzel, nur nichts verraten!"

„Wo werde ich!"

Und dann erkläre ich ihm das, wie ich es mir mit der Zange denke, da schreit er auf:

„Warten Sie, ich habe was gefunden!"

Wie der Wind ist er weg und läuft in sein Portierhäuschen und kommt dann mit einem verrosteten Taschenmesser wieder. Wissen Sie, so ein Universalwerkzeug mit Schere, Zange, Bohrer, Konservenöffner und allen möglichem.

„Probieren Sie doch mal die Zange," meinte Wenzel.

„Ich mache das verrostete Ding auseinander — was soll ich Ihnen sagen, Herr Justizrat — es paßt genau in die Oeffnungen — ich habe es versucht, der Riegel ließ sich damit bewegen."

„Herr Kommissar?"

„Einen Augenblick, Herr Justizrat, ich bin gleich zu Ende. Ich frage also den Wenzel, wo er das Ding her habe? Er hat es im Garten gefunden. Ganz verrostet lag es in den Gebüschen — jedenfalls hat es der Mörder verloren."

Der Justizrat lief im Zimmer auf und nieder.

„Herrgott, ich danke dir! So war es! So war es ganz gewiß! Salvini ist unschuldig! Wir müssen zum Staatsanwalt — das Verfahren muß aufgenommen werden."

Der Kommissar schüttelte den Kopf.

„Verzeihen Sie, Herr Justizrat, das ist leider nicht so."

„Wie?"

„Das alles ist doch nur so ein Gedanke von mir, wir könnten doch gar nicht beweisen, daß an der ganzen Geschichte etwas dran ist."

Enttäuscht sah Zeller ihn an.

„Ich glaube das doch nur, weil ich mir einbilde, es könnte so gewesen sein, und weil ich es gern glauben möchte, daß Salvini unschuldig ist, und auch Sie, Her Justizrat, glauben es nur, weil Sie gern möchten, aber der Staatsanwalt glaubt es nicht. Der hält das für Phantasterei, und ein Wiederaufnahmeverfahren bekommen wir daraufhin auf keinen Fall durch."

Justizrat Zeller setzte sich nieder. Er antwortete nicht, sondern stützte seinen Kopf in beide Hände und dachte nach. Er mußte erst seine ruhige Ueberlegenheit wieder bekommen und das Tatsächliche von den Hypothesen trennen. Tatsächlich aber war eigentlich nichts als der Fund des Revolvers, die Kugelspuren im Eßzimmer und das Messer, das der Portier unter einem Busch aufgelesen hatte.

Schreiber ließ dem Justizrat Zeit, nachzudenken, und paffte inzwischen mächtige Wolken aus der Importe, die ihm der Justizrat angeboten.

Endlich hob dieser den Kopf. Sein Gesichtsausdruck war ernst und entschlossen.

„Herr Kommissar, zunächst mache ich Ihnen mein Kompliment für Ihren Scharfsinn. Ich persönlich bin fest überzeugt, daß sich der Hergang so oder ähnlich abgespielt hat, aber ehe wir die Sache dem Gericht unterbreiten und uns der Gefahr aussetzen, daß unsere Beobachtungen als zu leicht erfunden und das Wiederaufnahmeverfahren abgelehnt wird, müssen wir noch weitere Beweise haben."

„Vor allem den Täter."

„Oder wenigstens einen Anhalt, wer es sein könnte?"

„Aber wie?"

„Wollen Sie die Sache weiter bearbeiten?"

„Herr Justizrat, ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, aber ich traue meiner alleinigen Erfahrung nicht. Ich möchte am liebsten Herrn Doktor Schlüter den ganzen Fall unterbreiten und habe zu dem Zweck alles, was ich hier mitteilte, bereits zu Papier gebracht, um dem Herrn Kommissar einen ausführlichen Bericht zu schicken."

„Ich danke Ihnen — ich wollte Sie nach der Umsicht, die Sie bewiesen haben, nicht gern kränken, aber vielleicht weiß Schlüter —"

„Gewiß, es ist für mich schon eine große Genugtuung, wenn ich ihm einen Anfang gegeben habe — er wird meine Gedanken wenigstens ernst nehmen — ich fürchte, die anderen Kollegen werden darüber lachen."

„Herr Kommissar, es wird Ihnen bekannt sein, daß ich für die Ermittlung des unbekannten Täters eine Belohnung von zehntausend Mark aussetzte. Sie werden mir gestatten, Ihnen diese Summe zu übermitteln, wenn sich herausstellt, daß Ihre Beobachtungen uns auf die rechte Spur führten."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

sein darf, weil er sie in Dutzenden von Meisterbildern gefeiert hat, daß unser Max Slevogt von seinem Burgsitz auf Neukastel Euerem, nein auch unserem verehrten Hans Thoma, dem Altmeister deutschester Kunst, deutscher Heimatliebe, ins Fenster blicken kann.

Pfälzer! Wenn Ihr heut Euch vom Staunen erholt habt, was das gastliche Karlsruhe, was das gastliche Baden Euch mit liebender Freundschaft geboten, und wenn Euch gesagt wird: Ihr dürft wiederkommen! dann freut Euch und seid stolz. Faßt aber zugleich Euern Dank auch in eine herzliche Einladung. Nicht nur der Regenbogen verbindet Schwarzwald und Haardt, nicht nur der Schaukelkahn und die Pontonskette führt von Maxau nach Maximiliansau.

Die ehrliche Einladung eines echten Pfälzers ist die massive feststehende Brücke, die in den immer offenen Bahnhof pfälzischer Gastfreundschaft führt. Ihr Alemannen kommt auch zu uns. Ihr werdet offene Arme und — offene Keller finden! Und weils denn sein muß, daß wir „Krischer" sind, macht auch dem Ehre. Vorab jetzt: Wenn ich Euch bitte, dem Dank für den Willkomm lauten Ausdruck zu geben. Wir beglückwünschen die Stadt Karlsruhe zum Feste. Wir danken für die glänzende Aufnahme so herzlich, wir wir's da drinnen verspüren. Wir wollen's laut und kräftig tun. Die Stadt Karlsruhe, das badische Land, sie leben hoch, hoch, hoch!

Als Vertreter der Saarländer sprach Herr Bauer von Neunkirchen. Er führte aus: Hochverehrte Festversammlung! Im Namen des Saarlandes und der Saarländer danke ich dem Badnerlande und der Stadt Karlsruhe für deren freundliche Einladung zum heutigen Tage. Die Beziehungen zwischen dem Saarland und dem schönen Badnerlande waren seit jeher rege; wir waren gewohnt, im schönen Badnerlande gelegentlich unserer Ferien Erholung zu suchen. Jetzt aber — nachdem das Badnerland, nachdem die Pfalz und nachdem das Saarland Grenzlande geworden sind — müssen wir diese Beziehungen erst recht hoch halten. (Beifall.)

Im Namen der Saarländer habe ich die Erklärung abzugeben, daß wir, komme, was kommen mag, treudeutsch sind. (Bravo!) Wir sind deutsch und wir bleiben deutsch. In diesem Sinn bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Die Pfalz, das Badnerland und unser Saarland hoch! hoch! hoch!

Es gab wohl niemand, der sich dem eindrucksvollen Bekenntnis zum deutschen Wesen entziehen konnte. Aus allen Reden klang eine so unverfälschte Herzlichkeit und Stammbrüderlichkeit, daß man tief gerührt wurde. Man konnte es den Pfälzern nachfühlen, daß sie freudig die Gelegenheit ergriffen hatten und sich nicht nur, sondern auch den Badenern einen unvergeßlichen Tag bereitet hatten.

Pfälzer Nachmittag.

Die prächtige Stimmung, die am Vormittag erzeugt worden war, bestimmte auch die Darbietungen der nachmittags und abends ausverkauften Festhalle. Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt, Dr. Finter, sprach Worte des Willkomms an die Pfälzer und wußte so überzeugungswarm zu reden, daß die Gäste förmlich hingerissen wurden und einen Beifallssturm entfesselten, wie ihn die gute Festhalle selten erlebt haben mag. Er nannte sehr treffend den Tag ein Fest der Einheit und schloß mit den Worten: „Fröhlich Pfalz, Gott erhalts". Darauf wurde mit Begeisterung das Pfälzer Lied gesungen. Das Programm brachte erquickende Dialektdichtungen von August Heinrich aus Bellheim, stimmschöne Vorträge des Liederkranz, Pfälzer Lieder, von Herrn Kögele recht gewinnend vorgetragen, Vorträge von Hrn. Höcker, Romeo und Kienscherf, reizende Tänze der Hambacher usw.

Verlagsdirektor Schuler (Zweibrücken) drückte in kernigen und mannhaften Worten den Dank der Pfälzer aus. Schon über der Germersheimer Brücke habe man die Schilder mit der Aufschrift „Pfalz und Saar, es bleibt wie's war, deutsch immerdar", herausgehängt und die Wacht am Rhein gesungen. Die Pfälzer fühlten in Karlsruhe, daß sie nicht vergessen sind. Langanhaltender Beifall bezeugte, daß er allen aus dem Herzen gesprochen hatte. Man sang dann gemeinsam das Lied Deutschland, Deutschland über alles.

Schließlich gab es noch einen urwüchsigen Küferreigen und ganz gefällige Holzschuhtänze.

Alemannischer Abend.

Der Abend brachte den zweiten Teil, den alemanischen, zur Geltung. Ein Teil der Pfälzer war mit den Sonderzügen abgereist; die Böhämmergruppe demonstrierte an Glasvögeln im Garten die Jagd auf den eigenartigen Vogel. Schon äußerlich dominierte abends der Schwarzwald. An der Ehrentafel bemerkte man verschiedene Minister, den Oberbürgermeister, umgeben von einem Kranz schmucker echter Trachten. Die Alemannen waren Ehrengäste des Liederkranz, der ihre Sache in vorbildlicher Weise pflegt. Unter Zugrundelegung des Hebelschen „Ne Freud in Ehre" kennzeichnete Stadtpfarrer Hindenlang das Wesen des Alemannen in der Kultur. Auch an diesem Abend bestritt der Liederkranz gesanglich und darstellerisch den Hauptanteil. Gemütvoll sprach Frau Schöpflin einen aus dem Innersten geborenen Prolog und alemannische Dichtungen. Auch Herr Aug. Gantert trug entsprechende Dichtungen vor. Es folgte ein dreiaktiges Stück „Die Traumbuche" von Stadtpfarrer Hindenlang, dessen Inhalt das Festhalten an dem schönen Althergebrachten ist.

Nach weiteren Darbietungen rezitatorischer und anderer Art schloß der Liederkranz mit dem gemütstiefen „Loset, was i euch will sage" von Hebel und Spohn.

Der Stadtgarten sah für die Gäste ebenfalls ein anziehendes Programm vor, so daß sich bei dem milden Herbsttag, der am Ende noch zu verzeichnen war, ein frisch pulsierendes Leben entwickeln konnte.

Die Herbstwoche hatte mit all den Dingen eine Krönung erfahren und die beteiligten Faktoren, besonders der Verkehrsverein und die Gruppen der Pfälzer, Saar- und weiterer Vereine dürfen darin den Lohn für ihre unsäglichen Mühen sehen.

Morgenfeier im Landestheater

Die den Pfälzisch-alemannischen Sonntag einleitende, literarisch gerichtete Morgenfeier brachte in dem allerdings nur mäßig besetzten Landestheater die wohlgelungene und erheiternde Aufführung der „Schaffchur". Dieses dramatische Idyll, dessen dichterische und volkshafte Bedeutung unser gestriger Aufsatz von Dr. Stahl über den „Maler Müller" eingehend gewürdigt hat, bildete in der Tat in künstlerischer und volkskundiger Beziehung eine sehr geeignete Gabe für einen heimatlichen Sonntag, der die Freundschaft süddeutscher Stämme fester knüpfen will. O. Kienscherf hat das Stückchen mit der musikalischen Leitung von G. Hofmann famos herausgebracht und besonders mit den angehängten originalen, von Hambacher Tänzern einfach und natürlich vorgeführten Volkstänzen starken Erfolg gehabt. Auch die zum Mitsingen echten Weisen der Dorfkapelle und die köstlichen Texte machten mit ihrem gesunden und echt pfälzischen Humor viel Spaß. Der Kehrreim „die Liebe, bum, bum, bum, die bringt die Weibsleut' um" gab ja schließlich auch nichts anderes als dies auf den Abend angesetzte Drama von Tristan und Isolde! Von den Darstellern des Schaffchurspiels ist insgesamt nur Lobenswertes zu berichten; es mimten und sangen v. d. Trenck den Bauern, R. Landwehr und Hedwig Hermann dessen Töchter, H. Lindemann den Knecht, Max Schneider den Schulmeister und Kalnbach den Schulzen. Das Orchester brachte die ansprechende Musik Max Sinzheimers und die Liederbegleitungen mit bekannter Schönheit zu Gehör. Als Abschiedslied des Knechts hätte man vielleicht als artige Dichterhuldigung dessen zum höchsten Ruhm eingegangene „Heute scheid' ich, morgen wandre ich" wählen können.

*

Abends ging im Landestheater vor nahezu ausverkauftem Hause Wagners „Tristan und Isolde" in Szene. Unter der hinreißenden musikalischen Führung von Alfred Lorentz erfuhr das Werk eine außerordentlich packende, stimmungerfüllte Wiedergabe. Mit leidenschaftlichem Spiel und blühendem Gesang gab Hedy Iracema-Brügelmann die Isolde. Auch Willi Zilkens Tristan war wieder eine hervorragende Leistung; den dritten Akt wird man selten so erschütternd gespielt sehen, wie dies von dem Künstler geschieht. Dr. Hermann Wucherpfennig verkörperte eindrucksvoll den König Marke; in tiefer Ergriffenheit lauschte man des Königs Klage. Die Brangäne sang zum erstenmal Paula Weber; sie hatte anfangs gegen merkliche Befangenheit, im 2. Akt auch gegen stimmliche Indisposition zu kämpfen, entzückte aber trotzdem die Hörer durch die Schönheit ihres satten, klangvollen Alts. Eine prächtige Leistung war wiederum der treuherzige Kurwenal Max Büttners. Hans Bussard als Melot und Eugen Kalnbach in den Rollen des jungen Seemanns und des Hirten fügten sich trefflich in den Rahmen der Aufführung ein, deren szenische Leitung bei Hans Bussard in guten Händen lag.

Das Publikum war von der Vorstellung, mit der die Festwoche des Bad. Landestheaters ein imposantes Ende gefunden hat, sichtlich begeistert. Es spendete herzlichen Beifall und rief am Schlusse der Vorstellung außer den Trägern der Hauptrollen auch Kapellmeister Lorentz vor den Vorhang.

Die Arbeit im Lichte der Kunst.

Im Kuppelsaal des städtischen Ausstellungsgebäudes ist gestern vormittag 10 Uhr die Ausstellung, betitelt „Im Lichte der Kunst", eröffnet worden. Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Arbeiterorganisationen und der Verbände mit Bildungszwecken wohnten dem kurzen Eröffnungsakt bei. Zweck der Ausstellung ist, zu zeigen, wie die werktätige Arbeit im Schaffen der badischen bildenden Künstler Ausdruck gewinnt. Zweck ist ferner, dem werktägigen Menschen eine neue Möglichkeit zur Erziehung seines Schauens zu bieten. Der Ortsausschuß Karlsruhe des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, von dem die Veranstaltung ausgeht, erkennt wohl, daß dem krassen Materialismus unserer Tage ein Gegengewicht entgegengesetzt werden muß durch die Pflege von Werten, die nicht nach Tarif erfaßt werden können. Das Schaffen und Schöpfen des Künstlers ist grundverschieden von mechanischem Ablauf der Alltagsarbeit. Jeder Schritt, den der werktägige Mensch dem Wesen und Wert schöpferischer Arbeit näher kommt, ist Gewinn für die Allgemeinheit, ist Gewinn auch für die Politik. Die Ausstellung weist eine große Zahl von Namen auf. Jede Kunstrichtung ist vertreten, auch die modernste. Auch einige außerbadische Künstler haben Platz gefunden. Unser Kunstreferent wird an anderer Stelle sich näher mit der Ausstellung befassen. Es sind 4 Wochen Dauer vorgesehen. Bereits am ersten Tag fanden sich zahlreiche Besucher aus allen Kreisen ein. Durch eine Verlosung ist Gelegenheit geboten, mit wenigen Mitteln in Besitz eines Bildes zu kommen. Es kommen Werke im Gesamtwert von 70 000 ℳ zur Verlosung.

Städtewettkampf im Kegeln.

Im Rahmen der Herbstwoche veranstaltete die Karlsruher Kegler-Vereinigung einen Städtekampf im Kegeln. Teilnehmer waren Wiesbaden, Worms, Aschaffenburg, Mainz, Frankfurt a. M., Stuttgart, Kassel, Bensheim, Darmstadt, Offenbach, Weinheim. Mit dieser Veranstaltung war gleichzeitig die Tagung des Süddeutschen Kegelgaues verbunden. Der Städtewettkampf wurde mit je 10 Mann 20 Kugeln ins Volle auf den Doppelbahnen des Kühlen Krugs ausgefochten. Eigens für diesen Zweck wurden nach Vorschrift des Deutschen Kegelbundes neue Kugeln und Kegel verwendet. Sieger wurden Verband Mainz mit 916 Holz, Frankfurt 885, Wiesbaden 882, Karlsruhe brachte es auf 843 Holz. Außer Konkurrenz erzielte die zweite Kegelmannschaft Karlsruhes 904 Holz, zweite wurde Stuttgart, dritte Frankfurt. Im Laufe der letzten Woche kämpfte die Karlsruher Kegler-Vereinigung um die Meisterschaft im Figurenkegeln. Erster wurde Hörr (Ges. West) mit 11 Kugeln, 2. Höfler (Alle neun, Durlach) mit 12, 3. Streule (West) mit 15, 4. Maier (Nervöses Leben), Einlot (Kribo) und Lindner (Einigkeit Hagsfeld).

Resultate der Ehrenbahn: Von 25 Siegern fielen auf Karlsruhe 17. Es sind die Kegler Uhl, Geiger, Schäfer, Krämer, Pilz, Basemann, Einloth, Metzger, Löfflath (Do pratzelts), Belchner, Huber, Ohnhaus, Naumann, Heimerl, Gutter, Kopf und Aschmann. L.

Die Beleuchtung des Turmbergs am Samstag abend in Verbindung mit Konzert hatte ein großes Publikum angelockt und befriedigt. Die Veranstaltung hatte ihre Eindrücke nicht verfehlt.

Hallo! — heute letzter Tag

für unsere Postbezieher, das Abonnement auf das „Karlsruher Tagblatt" für das vierte Vierteljahr 1922 zu erneuern.

Man gebe dem Briefträger noch heute entsprechende Anweisung, damit in der Zustellung des „Karlsruher Tagblattes" keine Unterbrechung eintritt.

Diejenigen Postbezieher, die das „Karlsruher Tagblatt" künftig im Monatsabonnement wünschen, müssen noch heute die Bestellung am Postschalter aufgeben.

Aus Baden

t. **Mannheim**, 25. Sept. Das elfjährige Töchterchen einer Familie Pfeiffer wurde von einem Kohlenfuhrwerk überfahren und starb nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. — Der 15jährige Schiffsjunge Heinrich Ehrenfried aus Haßmersheim stürzte in den Rhein und ertrank.

= **Baden-Baden**, 23. Sept. Ein ca. 24jähriger, lediger Friseur wurde heute Nacht zwischen 9—10 Uhr von Feldhütern im Langen Gehren beim Obstholen überrascht und flüchtete, wobei seitens der Feldhüter ein Schreckschuß fiel. Der Flüchtende stürzte dabei in einen Wassergraben und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er an Ort und Stelle starb.

t. **Appenweier**, 25. Sept. Rangierer Franz Föll von hier wurde in einer der letzten Nächte auf dem Offenburger Rangierbahnhof überfahren und getötet.

Aus dem Stadtkreise

Von den Sparkassen.

Auf dem in Colmar abgehaltenen allgemeinen Sparkassentag, wurden zwei Entschließungen gefaßt: In der ersten wird gefordert: 1. Zulassung der Sparkasse zum Betrieb aller Arten von zulässigen Geldverkehrs- und Kreditgeschäften, soweit Einrichtung und Personal der einzelnen Sparkassen hinreichende Gewähr für die Sicherheit der abzuschließenden Geschäfte bieten; 2. Beseitigung aller die Sparkassen gegenüber anderen Geldinstituten benachteiligenden Bestimmungen in der Reichssteuer- und Kapitalfluchtgesetzgebung, wie z. B. bei der Börsenumsatzsteuer, und insbesondere über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln, der durch das Devisenhandelsgesetz in völlig einseitiger Begünstigung den privaten Kreditanstalten vorbehalten ist. 3. Beseitigung der im Reichssteuergesetz gemachten unbegründeten Unterscheidung zwischen solchen Geldgeschäften, die zum eigentlichen Sparkassenverkehr gehörig sind, und solchen, die nicht als dazu gehörig anzusehen sind, und Freilassung der gemeinnützigen Sparkassen von direkter Besteuerung hinsichtlich des Betriebes aller ihnen durch Landesrecht oder genehmigte Satzung zugelassenen Geldgeschäfte. 4. Aufhebung der Pflicht, einen bestimmten Teil der Bestände in Reichs- oder Staatspapieren anzulegen. 5. Verringerung der Verluste, welche die Sparkassen infolge der Zeichnung von Kriegsanleihen erlitten haben, durch Umtausch der letzteren gegen tilgbare, leicht verwertbare Schuldverschreibungen des Reichs ohne Minderung des Zinsertrages. Der Allgemeine Deutsche Sparkassentag fordert dringend die sofortige Wiederherstellung des Sparkassengeheimnisses und weist die verantwortlichen Stellen nachdrücklichst auf die unerträglichen Schäden hin, die die Anzeigepflicht und das durch sie verursachte Geldhamstern hervorrufen.

*

Todesfall. Wirkl. Geheimrat Dr. h. c. Emil Dorner, Oberlandesgerichtspräsident a. D. ist vergangene Nacht im 75. Lebensjahr nach langer Krankheit gestorben. Die Beisetzung findet dem Wunsch des Verstorbenen gemäß in aller Stille statt.

Deutsche Schiffe im Ausland. Die Ankunft des auf seiner ersten Ausreise befindlichen Passagierdampfers „General San Martin" in Madeira erregte dort kolossales Aufsehen und mit riesiger Begeisterung wurde das Schiff von der Bevölkerung begrüßt. Der „General San Martin" ist der erste größere deutsche Passagierdampfer, der nach einer Reihe von Jahren den Hafen Funchal auf Madeira anläuft, woraus die Begeisterung der Bevölkerung resultiert. Sämtliche maßgebenden Persönlichkeiten und Vertreter der Presse waren von der dortigen Agentur der Hugo-Stinnes-Linien zur Besichtigung des Schiffes eingeladen und wurden von Kapitän Dau, dem Führer des Schiffes, herzlichst begrüßt. Alle geladenen Gäste sprachen einstimmig ihr Lob über die geschmackvolle und vornehme Art der Einrichtung des Dampfers und die vorzügliche Bewirtung an Bord aus. Der „General San Martin" wird am 17. Oktober in Hamburg vom La Plata zurückerwartet und soll bereits am 26. Oktober wieder in See gehen und ist Südamerikareisenden die Ueberfahrt mit diesem Schiffe besonders zu empfehlen. Angenehme Ueberfahrtszeit bietet auch der am 7. Oktober von Hamburg abgehende Passagier- und Frachtdampfer „Holm" in einfacher, gut eingerichteter Kajüte zu besonders mäßigen Preisen. Auch ist in dem umgebauten und bequem eingerichteten Wohndeck dieses Dampfers den Reisenden 3. Klasse die Ueberfahrt so angenehm als nur irgend möglich gemacht.

Selbstmordversuch. Gestern nachm. trank die Ehefrau eines hiesigen Monteurs in ihrer im Stadtteil Mühlburg gelegenen Wohnung eine giftige Flüssigkeit. Die Frau wurde in lebensgefährlich verletztem Zustande nach dem städt. Krankenhaus gebracht. Der Grund sind Familienstreitigkeiten.

Ein Taschendieb konnte in der Person eines hier wohnhaften geschiedenen Mechanikers gestern vormittag während des Festzuges auf dem Marktplatz festgenommen werden.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Verwaltungsobersekretär Philipp Kilchling bei der chemisch-technischen Prüfungs- und Versuchsanstalt Karlsruhe zum Verwaltungsinspektor daselbst, Verwaltungssekretär Rudolf Martin bei der Verwaltung des akademischen Krankenhauses in Heidelberg zum Verwaltungsobersekretär daselbst, Finanzassistent Georg Enzenroß bei der Zentralschulfondsverwaltung Karlsruhe zum Finanzsekretär, Hans Dettelbacher bei der Universität Freiburg zum Zeichner daselbst, Präparator Arthur Zipfel bei der Anatomie der Universität Freiburg zum Oberpräparator daselbst, Oberpfleger Jakob Renkert bei der psychiatrischen und Nervenklinik in Freiburg zum Pflegeinspektor daselbst, Oberpflegerin Viktoria Baumann bei der psychiatrischen und Nervenklinik in Freiburg zur Pflegeinspektorin daselbst, Hausmeister Franz Debold am Sammlungsgebäude hier zum Verwaltungsassistenten bei der Landesbibliothek hier, Hausmeister Heinrich Linsenmeier beim Landesmuseum hier zum Verwaltungsassistenten, Verwaltungsgehilfe Adolf Schönges bei der Verwaltung des akademischen Krankenhauses in Heidelberg zum Verwaltungsassistent daselbst, Aufseher Christoph Göring bei der Landesbibliothek hier zum Hausmeister des Sammlungengebäudes hier, Amtsgehilfe Karl Sieberg zum planmäßigen Amtsgehilfen an der Landesbibliothek in Karlsruhe, Amtsgehilfe Friedrich König beim akadem. Krankenhaus in Heidelberg zum Laboranten, Amtsgehilfe Otto Ziegler bei der medizinischen Klinik in Heidelberg zum Laboranten, Amtsgehilfe Anton Ballenweg beim akadem. Krankenhaus in Heidelberg zum Hausmeister, Amtsgehilfe Georg Erbach beim pathologischen Institut der Universität Heidelberg zum Pfleger, Maschinist Konrad Lorger bei der Universität Freiburg zum Obermaschinisten daselbst, Maschinist Adam Körber bei der Universitätsbibliothek Heidelberg zum Obermaschinisten daselbst, der außerplanmäßige Maschinist Heinrich Lust an der Kunstgewerbeschule Pforzheim zum planmäßigen Amtsgehilfen, der außerplanmäßige Maschinist Adolf Hartie beim akademischen Krankenhaus in Heidelberg zum planmäßigen Maschinisten daselbst, Heizer Hermann Vogel an der Landeskunstschule hier zum Amtsgehilfen daselbst, Heizer Wilhelm Burger bei der Anatomie in Freiburg zum Maschinisten daselbst.

Verschiedene Drahtmeldungen

Wiederaufbauverträge.

Berlin, 24. Sept. Wie der Verband sozialer Baubetriebe mitteilt, haben sich am 22. September in Köln die Vertreter der Aktionskomitees der zerstörten Gebiete Nordfrankreichs und des Verbandes über den materiellen Inhalt eines Lieferungs- und Leistungsabkommens grundsätzlich geeinigt, daß die in der Oeffentlichkeit beider Länder kritisierten Schwächen des Abkommens Stinnes-Lubersac beseitigt und unter Ausschaltung privaten Gewinnstrebens sich in erster Linie auf die Interessen der Beschädigten Nordfrankreichs und des Deutschen Reiches einstellen. Anfangs Oktober soll der Vertrag in Bern zum Abschluß gebracht werden.

Die Landtagswahlen in Polnisch-Schlesien.

t. **Breslau**, 25. Sept. Ueber den Verlauf der gestern in Oberschlesien abgehaltenen Landtagswahlen sind bis jetzt noch keine Einzelheiten bekannt geworden. Es ist nur bekannt, daß die Wahlbeteiligung ziemlich rege war. In einzelnen Bezirken, so in Königshütte, Bismarckhütte und bei Kattowitz sind Ausschreitungen vorgekommen, die sich gegen Deutsche richteten. Deutsche Wähler wurden verprügelt.

Bunte Chronik.

Schwerer Einbruch. Am Samstag drangen Einbrecher in die Wohnung des Militär-Attachés der dänischen Gesandtschaft in Berlin ein und stahlen eine große Anzahl Silbersachen, meistens Bestecke, im Werte von über 500 000 ℳ.

Der Berliner Zoologische Garten soll bestimmt vom 1. Oktober bis 15. März geschlossen bleiben. Die Bemühungen von privater Seite, die Schließung zu vermeiden, wurden eingestellt. Das Aquarium braucht sich dieser Notmaßnahme vorläufig noch nicht anzuschließen.

Verurteilung eines Kriegswucherers. Das Landgericht München verurteilte den Holzgroßhändler Kommerzienrat Abraham Langauer, der verfaulte und zu kurze Bretter mit den Kriegslieferungen geschickt hatte, zu 8 Monaten Gefängnis.

Vom Wetter

Erneut sind geringe Druckstörungen von Südwesten und Nordwesten her vorgedrungen, so daß das flache Hochdruckgebiet nicht länger standhalten konnte. Es ist gestern bereits wieder Trübung und strichweise Regen eingetreten, doch ist es dabei noch ziemlich mild geblieben. Da die Druckstörungen sich teilweise über Deutschland festgesetzt haben, ist bewölktes und etwas kühleres Wetter mit zeitweisem Regenwetter zu erwarten.

Voraussichtliche Witterung: Bewölkt, zeitweise Regen, etwas kühler, südwestliche Winde.

Tagesanzeiger.

Montag, den 25. September 1922.

Bad. Landestheater: „Die Weber". Abends 7—10 Uhr.
Colosseum: Varieté. Abends 8 Uhr.
Bad. Kunsthalle: Aufführung mittelalterlicher Musik. Abends 5 Uhr.
Eintrachtsaal: Lichtbildervortrag. Abends halb 8 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Nummer 39. 3. Jahrgang. Karlsruher Tagblatt Montag, 25. September 1922

Turn- und Sport-Zeitung

Der Fußball des Sonntags

Kreisliga.

F. C. Mühlburg — Phönix 0 : 0.

Wieder einmal ein Spiel, das der Karlsruher Sportgemeinde hohe Befriedigung brachte. Der Sportplatz an der Honsellstraße hatte einen Rekordbesuch aufzuweisen. Trotz der großen Gegnerschaft wurde, von einigen kleinen Vorkommnissen abgesehen, die aber auch vermieden werden sollten, fair, aber scharf gekämpft. Beide Mannschaften waren gleichwertig und lieferten sich besonders in der ersten Spielhälfte im schärfsten Tempo einen schönen wechselvollen Kampf mit spannenden Momenten, die oft in nur sekundenlangen Intervallen bald vor dem Phönixtor, bald vor dem Mühlburger Tor sich abspielten. Mit 0 : 0 Toren, Eckballverhältnis 3 : 3, gings in die Pause. Nach Feldwechsel griff nach anfänglichem, kurzem Drängen von Phönix wiederum ein ausgeglichenes Spiel Platz. Mühlburg nahm eine Umstellung vor, der Mittelläufer Wenner wechselte mit Heller im Sturm, der wegen Erkrankung sich nicht voll entfalten konnte. Während Heller durch aufopferndes Spiel seiner Mannschaft nunmehr wertvollste Dienste leistete, fiel Wenner, vorher der Beste in der Mühlburger Elf, im Sturm bedeutend ab, dieser verlor an Durchschlagskraft. Das Spiel flaute etwas ab, nahm aber gegen Ende wieder schärfste Kampfesart an und hier war es Mühlburg, das dem Phönixtor einigemal aufs bedenklichste zusetzte. Drei der schärfsten Schüsse Dosenbachs konnte der Phönixtorwart durch blitzschnelles Werfen zunichte machen. Auch Phönix tat sein Aeußerstes, so daß gegen Schluß der Kampf wieder aufs heftigste entbrannt war. Mit einem Unentschieden trennten sich die Gegner, ein Resultat, das dem Spielverlauf völlig gerecht war; beide Mannschaften haben ihren Punkt redlich, wenn auch sehr hart verdient. —l.

V.f.B. — F.C. Freiburg 0 : 1 (Halbzeit 0 : 0).

Ein ziemlich gleichmäßiges Spiel. V.f.B. war sehr fleißig und hielt seinen Gegner vollkommen in Schach. Nach anfänglicher Ueberlegenheit der Freiburger trat bald ein ausgeglichenes, teilweise aber zerrissenes Spiel ein, ohne daß beiderseitig Erfolge erzielt wurden. Auch die zweite Spielhälfte ließ keine ausgesprochene Ueberlegenheit der technisch besseren Gästemannschaft aufkommen, doch konnte diese eine Viertelstunde vor Schluß das einzige Tor des Tages erzielen und somit das Spiel gewinnen, während die Einheimischen trotz verschiedener guter Chancen leer ausgingen. Bei etwas mehr Glück hätte V.f.B. ein unentschiedenes Resultat erzielen können. K.

Karlsruher Fußballverein brachte in Freiburg gegen den dortigen Sportklub ein unentschiedenes Resultat zustande von 2 : 2 Toren, nachdem er noch kurz vor Schluß mit 2 : 0 Toren führte.

Der 1. F.C. Pforzheim konnte gegen seinen Lokalgegner Germania Brötzingen nur einen knappen Sieg von 2 : 1 Toren erzielen.

Der Stand der Kreisliga ist folgender:

Phönix	4 Spiele,	5 Punkte,	4 : 8 Tore
Freiburg F.C.	2 Spiele	4 Punkte,	0 : 4 Tore
Brötzingen	4 Spiele	4 Punkte,	7 : 2 Tore
Pforzh. F.C.	2 Spiele	3 Punkte,	5 : 4 Tore
K.F.V.	3 Spiele	3 Punkte,	3 : 4 Tore
Mühlburg	3 Spiele	2 Punkte,	3 : 7 Tore
V.f.B.	3 Spiele	2 Punkte,	3 : 7 Tore
Sportkl. Frbg.	3 Spiele	1 Punkt,	4 : 5 Tore

Befähigungsliga.

F. V. Beiertheim gegen Offenburg 0 : 2.

Die zwei ebenbürtigen Mannschaften lieferten sich ein Treffen, das auf beiden Seiten mit derselben Energie und Ausdauer geführt wurde. In der ersten Hälfte hatte sich Beiertheim noch nicht zusammengefunden, und die Gäste konnten zwei Tore erzielen. Nach der Pause aber verlegte Beiertheim das Spiel vor das Offenburger Tor, doch alle Angriffe Beiertheims wurden durch die Fangsicherheit des gegnerischen Torwächters vereitelt.

F.C. Birkenfeld gewann gegen Frankonia Karlsruhe mit 2:0 Toren, Germania Durlach unterlag auf eigenem Platze gegen Fußballverein Rastatt mit 0:1 Toren.

Weitere Spielergebnisse:

Sp.-Kl. Freiburg — Karlsruher F.V. 2 : 2.
1. C.F. Pforzheim — Germania Brötzingen 2:1.
Bayern-München — Wacker 3 : 0.
Ulm. F.V. Ulm — V.f.B. Stuttgart 2 : 1.

Leipzig. Sp.V. Leipzig — Wacker München 2 : 0. Eintracht Leipzig — Germania Leipzig 7 : 0. Pfeil Leipzig — T.- u. Bew.-Spiel. Leipzig 2 : 3. Viktoria Leipzig — Sportfreunde Leipzig 1 : 1.

Dresden. Nordliga — Südliga 1 : 1.

Hannover. Eintracht Hannover — Braunschweiger Eintracht 3 : 2. Hannover. Sp.-Kl. — Sport-Hannover 4 : 6.

Hamburg. Norddeutschland — Nordholland 5 : 0 (2 : 0).

Barcelona. Sp.-Vg. Fürth — F.C. Barcelona 2 : 1.

Wien. Länderkampf Oesterreich gegen Ungarn 2 : 2 (1 : 1).

Erfurt. Sp.-Kl. Erfurt — M.T.V. Erfurt 2 : 1.

Magdeburg. Viktoria Magdeburg — Fortuna Magdeburg 0 : 2.

Nürnberg. T.V. Fürth — M.T.V. Fürth 2 : 2. F.C. Nürnberg — Kickers Würzburg 4 : 4.

Sport-Spiel

Leichtathletik.

Vereinsmeisterschaften des K. F. V.

Die leichtathletischen Meisterschaften des Karlsruher Fußballvereins brachten in allen Uebungen gute Leistungen. Die Ergebnisse sind folgende: 100 Meter: 1. Faist, 11.5 Sek.; 2. Welschinger, 11.7. Damenmeisterin: Fanny Griesbaum 14.3. 200 Meter: Faist 23.7. 400 Meter: Haas 57.2. 800 Meter: Welschinger: 2.7.3; 2. Heinzelmann. Das erwartete Duell endete mit einem eindrucksvollen Sieg des jungen Welschinger, der in scharfem Tempo vom Start weg führte. 1500 Meter: 1. v. Consbruch 4.44; 2. Heinzelmann. Schöner Stil beider Läufer, v. Consbruch erinnert in seiner Laufart an Pelzer. 5000 Meter: 1. Zaiß 18.19. Zaiß gewinnt durch gutes Anfangstempo. 110 Meter Hürden: 1. Amberger 16,2. Trotz der niederen (91 Zentimeter) Hürden statt der hohen (106 Zentimeter) ausgezeichnete Zeit. 400 Meter Hürden: 1. Amberger 61 Sek.; 2. Haas. Hochsprung: 1. Geigelin 1 Meter 55 Zentimeter; 2. Götz: 1.50. Damenmeisterin: Fanny Griesbaum 1.20. Weitsprung: 1. Götz 6,08 Meter; 2. Jung 5.77. Damenmeisterin: Fanny Griesbaum 4.21. Kugelstoßen: 1. Amberger 9.99; 2. Jung 9.88. Diskuswerfen: 1. Eckert 32.30 Meter; 2. Amberger 30 Meter. Damenmeisterin: Paula Oberst 14.70 Meter. Speerwerfen: 1. Amberger 37.05 Meter; 2. Heckenroth 32.70 Meter. Damenmeisterin: Paula Oberst 21,20 Meter.

Handball.

Karlsruher Turngau. Der Handball-Spielausschuß des Karlsruher Turngaues hat beschlossen, die Spiele um die Gaumeisterschaft 1922/23 am 1. Oktober 1922 zu beginnen. In die Meisterklasse (Liga) wurden alle Vereine eingereiht, die im letzten Jahre bei der Deutschen Turnerschaft oder beim bad. Leichtathl.-Verband die Spiele ganz und ununterbrochen durchgeführt haben. Es sind folgende Spiele vorgesehen: Meisterklasse: Tv. Mühlburg — Tv. Beiertheim; K.T.V. 46 — Tgd. Teutschneureut. A-Klasse: Tv. Ettlingen — Sg. Tvg. Beiertheim. Jugendklasse: Tv. Ettlingen — Tv. Beiertheim; K.T.V. 46 — Tgd. Teutschneureut.

Sport-Literatur.

Erste Hilfe bei Unglücksfällen.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß auf Sportplätzen, Turnstätten usw. sich häufig Unglücksfälle ereignen, die infolge falscher Behandlung einen recht folgenschweren Verlauf nehmen können. Eine gewisse Schulung und Kenntnis über das Verhalten in dieser Beziehung ist daher unerläßlich. Brauchbare Anleitungen findet jeder in Prof. Dr. F. A. Schmidts „Erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen", einem Werkchen, das in R. Voigtländers Verlag Leipzig erschienen ist. Dieses Buch gibt dem Laien in leichtfaßlichen Darlegungen Aufschluß über die erste Behandlung bei Unfällen, wie Verletzungen, Knochenbrüchen, Ertrinken, Ersticken usf. Ueber alles gibt der Verfasser zweckdienliche Anleitung und kein Turner und Sportler versäume es daher, sich mit dem Inhalt dieser Schrift vertraut zu machen.

*

Turnerjugend von Otto Brüning, Mitglied des Jugendausschusses der deutschen Turnerschaft. 70 Seiten, kart. 30 M. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36. (Aus der Schriftenreihe „Deutsche Jugend", herausgegeben von Frank Glatzel.)

„Die Buchmacher-Wette" nennt sich eine Neuerscheinung aus der Feder des bekannten Sportschriftstellers Hermann Pfaender, die soeben rechtzeitig zum Inkrafttreten des neuen Rennwettgesetzes im Verlag Dr. Eysler & Co., Berlin SW 68 erschienen ist.

Ein neues Sportblatt wird in den nächsten Tagen in Stuttgart herauskommen. Seine Berichterstattung soll die Ereignisse auf sämtlichen Gebieten des Sports in ganz Süddeutschland umfassen. Herausgeber sind J. F. Leute und Hans Stüwer, deren Namen durch ihre Tätigkeit als Schriftleiter des „Fußball", Stuttgart, und des „Sport-Echo", Pforzheim, in der süddeutschen Sportwelt einen guten Klang haben. Das Blatt, dessen erste Nummer am 18. September im Verlage des „Sportbericht", Stuttgart, Augustenstr. 13, erscheinen wird, ist im Straßenverkauf und durch die Post zu beziehen.

Spiel Sport Turnen

Wegweiser für den Verkehr mit den Vereinen

Karlsruher Turnverein 1846. E. V.
Turnen — Leichtathletik — Fechten — Spiele: für Erwachsene und Kinder. Eigener Turn- und Spielplatz mit Vereinshaus b. d. Telegraphenkaserne. Postscheck 19 912; Sparkasse 3477. 1. Vorstand: Min.-Ober-Rechn.-Rat Schmidt, Durlacher-Allee 26.

Fußballklub Phönix e. V. (Phönix-Alemannia).
Lokal: „Goldener Adler". Karl-Friedrichstraße 12. Telephon 2596.

M. T. V.
Karlsruher Männerturnverein. E. V.
Eigener **Waldspielplatz mit Vereinshaus** am Klosterweg.
Turnen, Leichtathletik, Spiele. Wandern. Fechten. Eig. Schwimmabend Freitag 1/8 Uhr im Friedrichsbad. **Vollzähl. Turnbesuch** ist für die **Vorbereitung zum Schauturnen** dringend nötig in sämtlichen Abteilungen.

Fußballverein Beiertheim e. V.
Lokal: Löwen. Tel. 2860. Gesch.-Stelle: M. Philipp, Breitestr. 73.

Fußball-Verein Grünwinkel e. V.
Lokal: Gasth. z. Hirsch. Briefe in Vereinsangelegenheiten an Ludwig Braunath, Durmersheimerstraße 108; in Spielangelegenheiten an Robert Rapp, Zeppelinstr. 13.

F.-C. Mühlburg, e. V. Geschäftsstelle: im Club-Haus auf dem Sportplatz. Geschäftszeit von 6—8 Uhr abends. Telephon 4246.

F. C. Frankonia e. V. Geschäftsstelle: W. Eichsteller, Kronenstraße 131. Tel. 5581. Vors. W. Volk, Humboldtstraße 12 I. Telephon 1613.

„Ich war am ganzen Leibe mit **Flechten** behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag u. Nacht peinigten. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Übel beseitigt. Diese Seife ist Hunderte wert. Serg. M." Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend u. fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Miet-Gesuche

Lagerplatz möglichst mit gedeckten Räumen und Gleisanschluß mit sofortig. Freigabe von hiesiger Firma gesucht. Angebote unter Nr. 1947 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Ausläufer, stadtkundiger, v. 14—16 J. kann sofort eintreten. **Färberei D. Lasch,** Sofienstraße 28.

Empfehlungen

Damengarderobe, Knabenanzüge fertigt an. Frau Dürr, Karlstr. 50, V

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im Photograph. Atelier, Herrenstr 88

Verkäufe

Im Pfründnerhaus, Stefanienstraße 98, sind sehr schöne **Fahrnisse** voll aufgerichtete Betten, Nachttische, Schränke, Kommoden usw. zu verkaufen. Dieselben können in den nächsten 3 Tagen an den Nachmittagen eingesehen werden. Angebote nimmt die Verwaltung entgegen.

Gr. **Regal,** Küchenbank, Steinguthafen, gr. **Photoapparate,** v. Obj. kl. Blechkoffer zu verk. Rudolfstr. 31 IV links.

Karlsruher Auktionshalle
Lammstr. 7a im Hause Café Bauer. Tel. 1040.
Inhaber: **Sasse & Marzluff.**
Mittwoch, den 27. ds. Mts., vorm. 9 Uhr beginnend, versteigern wir im Auftrag: **1 Buffet** mit Ausziehtisch und 4 Stühlen, 3 Salontische, mehrere runde und viereckige Tische, 1 Ausziehtisch, Stühle, ovale und viereckige Spiegel, 2 Kanapee u. Polsterstühle, eiserne und hölzerne Bettstellen mit Rost und Matratze, 1 eisernes Kinderbett, 2 Steppdecken, 1 Waschtisch, 2 Nachttische, Schränke, 1 Waschkommode, 1 Kommode, **1 neuer Badeofen,** 1 gr. Badewanne, 2 Gasherde, **1 Damenfriseureinrichtung,** 1 Diplomatenschreibtisch, 1 Rollwand, 2 Violinen, 1 Fernglas, 1 Bodenläufer, 1 neuer Obstdörrapparat, 1 gr. Hackklotz für Metzgerei, 1 Krautständer, 2 eiserne Flaschenschränke, viele Bilder, Rahmen, Figuren und vieles Andere.
Auktion und Verwertungsinstitut für Waren aller Art.

Altpapier
Zeitungen und Akten
unter Garantie des Einstampfens
Alteisen, Altmetalle, Lumpen, Flaschen, Säcke, sowie sämtliche Rohprodukte kauft stets zu höchsten Tagespreisen
Kerzner, Alpern, Weißmann & Co.,
Beiertheimer-Allee 8. Tel. 801 und 702.
Ware wird auf Wunsch abgeholt.

Abonnenten kauft bei Inserenten des Karlsruher Tagblatts.

Kaufgesuche

Gold-, Silber-, Gegenstände, Gebisse, alte u. zerbrochene **Uhren kauft** zum höchsten Tagespreis. **K. Billian,** Uhrmacher, Ecke Karl- u. Neue Bahnhofstraße 1.

Dienstag u. Mittwoch von 10—6 Uhr werden **Gebisse** gekauft, zahle für den **Zahn 150 Mk.** u. höher **Karlstr. 37,** part. **A. Weineck.**

Telephon 1071 rufen Sie an, wenn Sie **Kleider, Schuhe, Möbel, Wäsche** etc. verk. wollen. **R. Billig,** Markgrafenstraße 17.

Tapeten Reichhaltigste Ausw. niederste Preise. Uebernahme von Tapezierarbeiten. **H. Durand,** Douglasstraße 26. Tel. 2485 b. d. Hauptp. Lager in **Matten** und **Leisten.**

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.
eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Die verehrlichen Mitglieder werden zu der am **Dienstag, den 3. Oktober 1922, abends 7 Uhr,** im großen Saale der Gesellschaft **Eintracht** hier stattfindenden
außerordentlichen Generalversammlung
hiermit freundlichst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Die Betriebsanlagen des Lebensbedürfnisvereins.
2. Bericht über die allgemeine Geschäftslage.
3. Antrag auf Erhöhung der Geschäftsanteile.
4. Aenderung der §§ 3, 4, 5 und 9 der Satzungen und Antrag von Vorstand und Aufsichtsrat zu § 12 Abs. 3, Ziffer 3.
Der Eintritt in den Saal ist nur den Vereinsmitgliedern (männlich und weiblich) und nur gegen Vorzeigung der 1922er gelben Ausweiskarte gestattet
Karlsruhe, den 23. September 1922.
Der Aufsichtsrat des Lebensbedürfnisvereins Karlsruhe
eingetrag. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Manz, Vorsitzender.

Zahlen für Alteisen, Eisenspäne alte Oefen, alte Maschinen sowie für **Altmetalle** als: Kupfer, Messing, Zink Blei, Metallspäne, Aschen etc.
L. & A. Schwarzenberger
Schützenstraße 73. Tel. 5557.

Alteisen, Altmetalle, Altpapier, Felle, Lumpen, Säcke u. Flaschen sowie sämtliche Rohprodukte kauft stets zu höchsten Tagespreisen.
Auf Wunsch wird Ware abgeholt.
Daniel Meier, Mühlburg,
Sedanstr. 15 Telephon 2015.

Diese schwere **Haar- u. Bartkrankheit** wurde geheilt mit Schneiders garantiert echter
Brennessel-Haartinktur nach ind. Art gebraut
Preis pr. Lit. 140, 1/2 Lit. 80, 1/4 Lit. 50 M.
Schuppen u. Haar-Pomade **„Manisol"** 30 gr 45 M, 60 gr 65 M

Von **Läusen befreit** garantiert in 12 Minuten durch
Gg. Schneider's Mors
1/2 Lit. 75, 1/4 Lit. 45 M
Gg. Schneider & Sohn I. württ. Haarheilinstitut. 27j. Tätigk.
in Behandlung aller Haar- und Bartwuchsstörungen.
Beratungen u. mikroskop. Haaruntersuchung von 10—12 und 3—1/2 7 Uhr.
Stuttgart, Gymnasiumstraße 21 A, Tel. 5703.
Versand per Nachnahme. Porto und Verpackung wird berechnet. Anfragen Rückporto beilegen.
Verkaufsniederlage: **Adolf Dürr,** Herren- und Damenfriseur, Karlsruhe, gegenüber dem Hauptbahnhof.

Anzug-Stoffe!
kaufen Sie am günstigsten in großer Auswahl bei
J. Chimowitz
Karlstraße 20, 1 Treppe.

Künstlerhaus
Mittwoch, den 27. Sept., abends 1/2 8 Uhr
Klavier-Abend
Gret Hein, Stuttgart
Phantasie C-Moll, Mozart, Sonate D-Moll, Beethoven, Préludes, Chopin, Sonate F-Moll, Brahms etc.
Karten zu Mk. 100.—, 50.—, 25.—, zuzügl. Steuer, in der Musikalienhandlung, Kaiserstraße
Fritz Müller

Badisches Landestheater
Montag, 25. September 7 bis 10 Uhr. 90 Mk.
Volksbühne
Die Weber.

Statt besonderer Anzeige.

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Wirklicher Geheimerat

Dr. h. c. Emil Dorner

Oberlandesgerichtspräsident a. D.

ist vergangene Nacht im 75. Lebensjahr nach langer Krankheit sanft entschlafen.

Karlsruhe, den 24. September 1922.

Frau Mathilde Dorner, geb. Gesell.
Forstmeister Hermann Dorner und Frau Alice, geb. Eitel.
Regierungsrat Erwin Dorner.
Landgerichtsrat Emil Winter und Frau Mathilde geb. Dorner.
Oberforstrat Dr. Rudolf Pfefferkorn u. Frau Gertrud geb. Dorner
und Enkelkinder.

Im Sinne des Entschlafenen findet die Beisetzung in der Stille statt.

Trauerbriefe liefert in tadelloser Ausführung in kürzester Frist die Tagblattdruckerei, Ritterstr. 1.